

Nazionalsozialismus und Neonazis im sozialkritischen Kriminalroman

—gezeigt an Ruhrgebiets-Krimis

Oliver MAYER

Department of Foreign Languages, Aichi University of Education, Kariya 448-8542, Japan

1. Überblick

Der Kriminalroman ist der vermutlich quantitativ bedeutendste Literaturzweig (vgl. Nusser 2003, S. 7), der inzwischen zahlreiche Untergattungen hervorgebracht hat. Kriminalromane, die aus der Kombination zweier solcher Untergattungen bestehen, nämlich aus dem sozialkritischen Krimi ("Soziokrimi") und dem in einer bestimmten Region spielenden Krimi ("Regionalkrimi"), sollen in diesem Beitrag näher untersucht werden.

Der sozialkritische Kriminalroman kam in Deutschland in den späten 1960er Jahren auf und erreichte etwa zehn Jahre später seinen Höhepunkt. Obwohl er inzwischen an Bedeutung eingebüßt hat, wenden sich ihm weiterhin mehrere Autoren zu (vgl. Brönnimann 2004). Die etwas jüngeren Regionalkrimis sind seit der zweiten Hälfte der 1980er Jahre entstanden, wobei in Westdeutschland das Ruhrgebiet und die Eifel, aber auch Münster und Köln einen besonderen Schwerpunkt bilden. Soziokrimis wie Regionalkrimis sind aber nicht immer von den Autoren bewusst in solche Gattungen eingeteilt worden, sondern oft Erfindungen der Marketing-Abteilungen der Verlage, um den Absatz bei bestimmten Zielgruppen zu steigern (vgl. Jahn 2000).

Unter den über 80 Regionalkrimis, die im Ruhrgebiet spielen (ausführlicher dazu: Mayer i. V.), gibt es mehrere, die sozialkritische Themen behandeln. Dies überrascht nicht, da der Ballungsraum Ruhrgebiet über Jahrzehnte Schauplatz zahlreicher sozialer Probleme war und ist, vor allem verursacht durch Strukturwandel und Arbeitslosigkeit (vgl. Schütz/Vogt 1996, S. 47). Bei näherer Betrachtung fällt aber auf, dass weniger die durch den Strukturwandel bedingten sozialen Probleme in den Romanen behandelt werden (z. B. Arbeitslosigkeit, Deindustrialisierung, Altlasten), sondern erstaunlich oft das Thema Nazionalsozialismus—entweder im Rahmen von lokaler/regionaler Geschichte oder im Kontext von Neonazis.

In diesem Artikel sollen sechs Autoren bzw. Autorenpaare vorgestellt werden, die diese Themen in ihren Kriminalromanen behandeln. Der Überblick beschränkt sich auf Romane, die im Ruhrgebiet spielen, um so besser den Zusammenhang mit der lokalen Geschichtsschreibung und -forschung herstellen zu können und um die Abhandlung kurz zu halten. Neben dem Ruhrgebiet gibt es auch andere Regionen und Länder, die Autoren von Kriminalromanen für eine Beschäftigung mit nazionalsozialistischen Themen ausgewählt wurden, wie z. B. Möllenberg 2003 (Köln), Ard/Illner 1992 und -ky 1990 (beide Berlin) oder Wahl 2001 und Mankell 2002 (beide Schweden).

2. Werner Schmitz: Nahtlos braun

Werner Schmitz ist wie Jürgen Lodemann, Reinhard Junge und Conny Lens einer der "Pioniere" des Ruhrgebiets-Krimis, drei Romane von ihm erschienen zwischen 1984 und 1987. Sein erster Kriminalroman, Nahtlos braun (1984), erzählt die Geschichte des Bochumer Rentners Emil Strothkämper, der bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt wird und kurz darauf stirbt. Seine Enkelin Ulla Schulte und ihr Freund Jürgen Schimanneck, die bisher zu Strothkämper keine enge Beziehung hatten, erfahren mit Hilfe des Bochumer Stadtarchivs, dass der Großvater aktiv am Widerstand gegen den Nazionalsozialismus beteiligt war und im SA-Lager in der ehemaligen Zeche Gibraltar in Bochum interniert war. Dort war 1933 eines der ersten Konzentrationslager der

Nazionalsozialisten eingerichtet worden. Misstrauisch geworden, recherchieren sie und finden heraus, dass Emil Strothkämper einen nach Kriegsende untergetauchten Nazi wieder erkannt hat, der den Verkehrsunfall absichtlich herbeigeführt hat.

3. Reinhard Junge: Klassenfahrt/Glatzenschnitt

Reinhard Junge hat vor seiner Karriere als Krimiautor bereits Sachbücher über Nazionalsozialismus und Neonazis verfasst (z. B. Pomorin/Junge 1978) und wurde dann (gleichzeitig mit Werner Schmitz und Jürgen Pomorin alias Leo P. Ard) von seinem Verlag gebeten, sozialkritische Krimis zu schreiben (vgl. <http://www.reinhard-junge.de>). Es überrascht daher nicht, dass Junge diese Themen in seine Kriminalromane übernommen hat.

Junge, von Beruf Lehrer, schreibt seinen ersten Krimi (Klassenfahrt, 1985) über das Thema Schule: Die Klasse 10 b der Realschule Hattingen macht eine Klassenfahrt zur Jugendherberge am Möhnesee. Bereits auf der Busfahrt zur Herberge kommt es zu Streit unter den Schülern, vor allem zwischen dem Türken Yilmaz und Olaf, der seine rechte Gesinnung deutlich zum Ausdruck bringt. Am gleichen Tag wird nach einer Schießerei am Grenzübergang Aachen-Lichtenbusch eine Großfahndung nach Terroristen ausgelöst. Da die Täter sich in einem anonymen Anruf bei der Bild-Zeitung als "Kommando Roter Stern" ausgeben, konzentriert sich die Fahndung des Bundeskriminalamtes unter Kriminalrat Walter Pusch und Hauptkommissar Horst Lohkamp zunächst auf die linke Szene. Aber Lohkamp erkennt, dass sie auf der falschen Fährte sind, denn tatsächlich gehören die Täter der rechten Szene an. Sie tauchen an der Jugendherberge auf, und mit Hilfe der Schüler können die Täter und der ebenfalls zur rechten Szene gehörende Hausmeister der Jugendherberge überführt werden.

In seinem bisher neuesten Krimi (Glatzenschnitt, 2002) dreht sich die Geschichte um den "Volkssturm Ruhr", eine Gruppe von Neonazis, die einen Nachhilfeladen überfallen, eine dort arbeitende junge Türkin vergewaltigen und anschließend den Laden in Brand stecken. Die Kriminalpolizei kann die Täter schnell festnehmen, der Staatsschutz lässt sie jedoch wieder laufen. Daraufhin werden mehrere Mitglieder des Volkssturms umgebracht. Die Ermittlungen der Kripo werden vom Staatsschutz behindert, und das Videoteam Pegasus, das seit 1989 in allen Junge-Romanen auftaucht, kann den Täter schließlich entlarven.

4. Jost Baum: 68er Spätlese

1991 erschien der zweite Krimi von Jost Baum, in dem die Figur des Bochumer Reporters Eddie Jablonski erstmals auftritt. Jablonski ist auf der Suche nach einer guten Story, und findet den ermordeten Türken Ömer Yilmaz, in dessen Leiche mit einem Messer ein Hakenkreuz eingeritzt wurde. Da Yilmaz in einer kurdischen Untergrundbewegung mitgearbeitet hat, vermutet Jablonski einen neonazistischen Hintergrund der Tat, die Polizei sieht den Mord aber als einen Streit unter rivalisierenden linken Gruppen an. Jablonski recherchiert und wird offenbar von Rechtsradikalen bedroht. Es stellt sich jedoch heraus, dass Yilmaz kurz davor war, einen Umweltskandal aufzudecken, und die Täter mit dem Hakenkreuz eine falsche Spur legen wollten.

5. H. P. Karr und Walter Wehner: Geierfrühling

Der 1994 veröffentlichte Roman "Geierfrühling" ist der erste einer vierteiligen Reihe um den Essener Videoreporter Heinrich "Gonzo" Gonschorek: Für das Regionalfernsehen filmt Gonzo einen Obdachlosen am Essener Hauptbahnhof und bemerkt zufällig, wie ein privater Sicherheitsdienst dort Schutzgeld von Prostituierten erpresst. Kurz darauf klaut ihm die polnische Prostituierte Dana eine Videokamera, und ein Sheriff dieses Sicherheitsdienstes wird auf der Bahnhofstoilette tot aufgefunden. Der Tatverdacht fällt auf Dana, und die Mordkommission wittert einen Zusammenhang zwischen Gonzos Film und dem Mordfall. Gonzo ermittelt auf eigene Faust, immer mit der Absicht, spektakuläre Bilder zu bekommen, die er ans Fernsehen verkaufen kann.

Als Dana ermordet wird, steht Gonzo unter Mordverdacht. Er kann schließlich die Zusammenhänge zwischen türkischen Rauschgiftdealern am Hauptbahnhof, einer rechtsradikalen Gruppe und dem Sicherheitsdienst klären und die Mörder überführen.

6. Theo Pointner: Rechts-Außen

Auch Theo Pointners Geschichten spielen in Bochum. In seinem vierten Krimi, „Rechts-Außen“ von 1998, geht es um die „National-Revolutionären Zellen“, eine bislang unbekannte rechtsradikale Organisation, die Deutschland mit Bombenanschlägen gegen Ausländer und Asylbewerber überzieht. Das BKA und die Bochumer Kripo tappen im Dunklen. Zur gleichen Zeit hält die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ihr Trainingslager in Herne ab. Ein Spieler, der eine farbige Freundin hat, wird von Nazis bedroht und fällt dann einem Mordanschlag zum Opfer. Erst als sich Verbindungen zwischen beiden Fällen zeigen, kommt die Polizei den Zellen auf die Spur und kann sie schließlich zerschlagen.

7. Rüdiger Schneider und Rainer Küster: Der Kreis des Kopernikus

Rüdiger Schneiders dritter Ruhrgebiets-Krimi erschien 2002. Wie bei seinen ersten beiden Büchern spielen auch hier Lehrer die Hauptrolle. Tilman Trösken war im Dritten Reich Schulleiter eines Bochumer Gymnasiums und Widerstandskämpfer. 40 Jahre später erforschte der Schulleiter Dr. Ferdinand Golzmann Tröskens Geschichte und konnte die Stadt überzeugen, diese Schule in Tilman-Trösken-Gymnasium umzubenennen. Kurz vor Golzmanns Pensionierung wird der Lehrer Georg Westerlohe im Gymnasium erschlagen. Die Hauptverdächtige ist die Polin Anna Wronska, Gastlehrerin im Kopernikus-Projekt und gleichzeitig Westerlohes Geliebte. Westerlohe war jedoch kurz davor, einen Betrug aufzudecken: Trösken war keineswegs ein Widerstandskämpfer, sondern ein Freund der Gestapo, der sich auch an Deportationen in Konzentrationslager beteiligt hat.

8. Fazit

Die Darstellung von Nazionalsozialismus und Neonazis in den hier vorgestellten Kriminalromanen lässt sich in drei Kategorien einordnen:

- a) Neonazis als gewalttätige Schläger;
- b) Nazionalsozialismus und Widerstand im Dritten Reich sowie Vergangenheitsbewältigung;
- c) Neonazis als Bedrohung der gegenwärtigen Gesellschaft.

Zu Gruppe a) gehören die Romane von Baum und Karr/Wehner. In Baums Krimi „68er Spätlese“ werden die Ermittler durch das Hakenkreuz auf der Leiche auf eine falsche Spur geführt, die aber nicht intensiv verfolgt wird. Eine Bedrohung durch Neonazis erfolgt nicht, sondern existiert lediglich in der Einbildung der Hauptperson Jablonski. Beim „Geierfrühling“ von Karr und Wehner werden die Neonazis nur als Gruppe eingesetzt, die einen Gegenpol zur türkischen Drogenmafia bilden. Eine politisch-historische Bewertung der Nazis erfolgt lediglich oberflächlich, allerdings üben die Autoren deutliche Kritik an der Verquickung von rechtsradikalen Vereinigungen und privaten Sicherheitsdiensten.

Die Krimis von Schmitz und Schneider/Küster, die Nazionalsozialismus und Widerstand im Dritten Reich aufgreifen, sind der Kategorie b) zuzuordnen. Breites Thema bei „Nahtlos braun“ von Werner Schmitz ist die Bochumer Geschichte zur Zeit des Nazionalsozialismus, aus der er seinen Roman formt. Aufgrund der Rückgriffe auf tatsächliche Ereignisse und Orte sowie die Darstellung alltäglicher Figuren wirkt der Roman sehr realistisch. Einen ähnlichen Plot bilden Schneider und Küster im „Kreis des Kopernikus“ über Tilman Trösken, ohne aber so genau wie Schmitz auf Details einzugehen oder Zeitzeugen auftreten zu lassen. Ihr Buch lässt leichte Kritik laut werden an der vorschnellen und ungeprüften Heroisierung vermeintlicher Widerstandskämpfer. Insgesamt bleibt die Darstellung der Lokalgeschichte bei ihnen—im Vergleich zu Schmitz—recht

oberflächlich.

Die Gruppe c) umfasst die Bücher von Junge und Pointner. Eine wichtige Rolle in den hier vorgestellten (und vielen anderen) Krimis von Reinhard Junge spielt die Polizei, die den Rechtsradikalismus weitgehend verharmlost und sich vorschnell auf Linksradikale als Täter festlegt. Dabei liegen die Sympathien des Autors stets auf der Seite der Kriminalpolizei (seine Figur Horst Lohkamp tritt in fast allen Romanen auf), innerpolizeilicher Gegenspieler ist immer das BKA und der Staatsschutz. Junge selbst äußert sich zur Polizei wie folgt: "(...) [E]s gibt viele Situationen, in denen ich die Anwesenheit von kompetenten Polizisten sehr schätze. Andererseits fürchte ich einen Missbrauch des Instrumentes Polizei: wenn sie auf Antifaschisten einprügelt, Neonazismus verharmlost, die Atompolitik der Bundesregierung mit Knüppeln durchsetzt, Wohnungslose aus den Einkaufszonen vertreibt." (<http://www.reinhard-junge.de>) Die Darstellung der Neonazis und ihrer Ziele bleibt bei Junge allerdings etwas oberflächlich, vermutlich um die Spannung im Plot aufrecht zu erhalten. Die von den Nazis ausgehende Bedrohung bleibt allerdings in allen seinen Krimis, also bis jetzt schon über zwei Jahrzehnte, bestehen, weil seinen Helden nie der "Endsieg" über die Nazis gelingt. Im Gegensatz dazu gelingt es Theo Pointner in "Rechts-Außen", die Nazis als gemischte Gruppe aus alten SS-Männern und jungen Neonazis so differenziert zu zeichnen, dass der Leser ihr Ziel, nämlich die Übernahme der Macht in Deutschland, deutlich nachvollziehen kann. Pointner mag den Vorteil haben, nur einen Krimi zu diesem Thema geschrieben zu haben, so dass er die Figuren und ihre Pläne ausführlicher als Junge beschreiben kann, ohne zu viele Wiederholungen schreiben zu müssen.

Die Darstellung der Figuren im Kriminalroman ist meist stark typisiert und folgt dem Schema "Gut gegen Böse", wobei die Bösen in den hier vorgestellten Büchern die Nazis oder Neonazis sind. Diese stereotypischen Figuren sind im Kriminalroman aber zu erwarten und nicht unbedingt negativ zu bewerten (vgl. Nusser 2003, S. 35). Die Kombination aus sozialkritischem Krimi mit Bezug zu nationalsozialistischen Themen und Regiokrimi scheint bei Junge, Pointner und Schmitz am besten gelungen zu sein; Junge hat aufgrund der zahlreichen bis heute verfassten Romane die vermutlich intensivste Rezeption erfahren. Die anderen Autoren nutzen die Nazi-Themen lediglich als Aufhänger für ihre Story. Dies soll jedoch keineswegs eine negative Bewertung sein, da diese Autoren nicht den Anspruch haben, einen sozialkritischen Kriminalroman zu schreiben. Ein Krimi muss in erster Linie spannend geschrieben sein und den Leser von Anfang bis Ende fesseln, und diesem Anspruch werden alle hier vorgestellten Romane gerecht.

9. Literatur

Primärliteratur (Kriminalromane) aus dem Ruhrgebiet:

Baum, Jost (1991): 68er Spätlese. Elsdorf: KBV-Klein & Blechinger.

Junge, Reinhard (1985): Klassenfahrt. Kriminalroman. Dortmund: Weltkreis-Verlag.

Junge, Reinhard (2002): Glatzenschnitt. Kriminalroman. Dortmund: Grafit.

Karr, H. P. und Walter Wehner (1994): Geierfrühling. Ein Gonzo-Krimi. Zürich: Haffmanns.

Pointner, Theo (1998): Rechts-Außen. Kriminalroman. Dortmund: Grafit.

Schmitz, Werner (1984): Nahtlos braun. Kriminalroman. Dortmund: Weltkreis-Verlag.

Schneider, Rüdiger und Rainer Küster (2002): Der Kreis des Kopernikus. Kriminalroman aus dem Ruhrgebiet. Leipzig: Militzke.

Primärliteratur (Kriminalromane) aus anderen Regionen:

Ard, Leo P. und Michael Illner (1992): Gemischtes Doppel. Dortmund: Grafit.

-ky (=Horst Bosetzky) (1990): Nieswand kennt Tag und Stunde. Reinbek: Rowohlt.

Mankell, Henning (2002): Die Rückkehr des Tanzlehrers. Wien: Paul Zsolnay. (Schwedisches Original: Danslärerens återkomst, 2000)

Möllenberg, Holger (2003): *Bombenstimmung in Köln*. Hamburg: Argument-Verlag.

Wahl, Mats (2001): *Der Unsichtbare*. München: Carl Hanser. (Schwedisches Original: *Den osynlige*, 2000)

Sekundärliteratur:

Brönnimann, Jürg (2004): *Der Soziokrimi. Neues Genre oder ein soziologisches Experiment?* Wuppertal: Nordpark-Verlag.

Jahn, Reinhard (2000): *Was ist ein Regionalkrimi? Eine Autopsie*. Vortrag, gehalten am 8. Januar 2000, Thomas-Morus-Akademie Bergisch-Gladbach; zitiert nach <http://www.das-syndikat.com/regional.htm>

Mayer, Oliver: *Mord an der Ruhr. Kriminalromane aus dem Ruhrgebiet* (in Vorbereitung, erscheint voraussichtlich 2005).

Nusser, Peter (2003): *Der Kriminalroman*. 3. Auflage. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler.

Pomorin, Jürgen und Reinhard Junge (1978): *Die Neonazis*. Dortmund: Weltkreis-Verlag.

Schütz, Erhard und Jochen Vogt (1996): *Krimi-Kulisse Kohlenpott. Die Spannungsliteratur entdeckt das Ruhrgebiet*; in: Schütz/Vogt (Hrsg): *Schimanski & Co. Krimiszene Ruhrgebiet*. Essen: Kommunalverband Ruhrgebiet, S. 44-47.

(Received September 9, 2004)